

„Leben mit Demenz in Fischeln“

Ein Quartiersprojekt des Arbeiter-Samariter-Bundes

Die Lebenserwartung steigt, die Menschen bleiben länger gesund als in früheren Generationen. Trotz medizinischem Fortschritt nehmen die gesundheitlichen Einschränkungen im Alter zu. Auch das Risiko an einer Demenz zu erkranken steigt mit zunehmendem Alter. Fischeln ist ein Stadtteil mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil älterer Menschen: Mehr als 3.300 Einwohner sind **älter als 65 Jahre**. Schätzungsweise 200 Menschen mit einer Demenz leben in Fischeln*.

Ältere Menschen leben oft schon sehr lange in Fischeln. Damit sie sich trotz Einschränkungen in ihrem Stadtteil gut aufgehoben fühlen, braucht es ein gutes Klima für ältere Menschen allgemein und speziell für Menschen mit Demenz. Daran möchte der ASB gemeinsam mit Bewohnern und Akteuren im Stadtteil in den kommenden Jahren arbeiten. Gefördert wird das Projekt „Leben mit Demenz in Fischeln“ von 2014 bis 2016 durch die Deutsche Fernsehlotterie.

An wen richtet sich das Projekt?

In erster Linie wendet sich das Projekt an **Menschen mit Demenz in Fischeln**. Es soll dazu beitragen, dass sie möglichst lange in ihrer Wohnung oder zumindest im Stadtteil leben können und sich dabei gut aufgehoben fühlen.



Foto: ASB/F. Zanettini

Davon ausgehend richtet sich das Projekt auch an die **Angehörigen der Demenzkranken**; denn nur, wenn diese die nötige Unterstützung bekommen und auch ihre eigene Lebensqualität erhalten bleibt, können sie die Betreuung über längere Zeit sicherstellen.

Es geht aber nicht nur darum, bestehende Versorgungsangebote zu verbessern oder neue zu schaffen, sondern auch darum, **Tabus abzubauen** und Menschen im Stadtteil für das Thema zu **sensibilisieren**. Daher richtet sich das Projekt auch an Menschen, die bisher (noch) nicht von dem Thema betroffen sind, insbesondere an diejenigen nach dem Ausstieg aus dem Erwerbsleben („junge Alte“). Mit ihnen sollen Ideen, wie der Stadtteil, in dem sie selbst gerne alt werden möchten, aussehen sollte, erarbeitet werden. Dabei sollen auch Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement geschaffen werden, die von den Beteiligten mitgestaltet werden.

Ebenso sollen andere Akteure im Stadtteil, z.B. Einzelhändler oder Vereine, mit eingebunden werden, um ein wertschätzendes gesellschaftliches Umfeld aufbauen zu können.

* Von 13.600 Einwohnern in Krefeld-Fischeln sind gut 24% älter als 65 Jahre, in Krefeld insgesamt sowie bundesweit sind es nur 21%. Laut dem Demenz-Report des Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011) sind bundesweit 1,5% der Bevölkerung an Demenz erkrankt; umgerechnet auf Fischeln wären das 200 Menschen. Da Demenzerkrankungen mit steigendem Alter deutlich zunehmen, ist aufgrund der Altersstruktur eher von einer höheren Zahl an Demenzerkrankten in Fischeln auszugehen. (vgl. Statistisches Jahrbuch der Stadt Krefeld 2011 und Statistisches Bundesamt www.destatis.de)

Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund
Region Düsseldorf e.V.

Was soll erreicht werden?

Wertschätzendes gesellschaftliches Umfeld

Ein wichtiges Anliegen ist es, die Themenbereiche Alter und Demenz zu enttabuisieren. Als erster Schritt dazu dienen Informationsveranstaltungen – denn wer informiert ist, kann ungewohntes Verhalten leichter tolerieren, fühlt sich sicherer im Umgang mit Betroffenen und kann bei Bedarf helfen. Die stärkere **Thematisierung** von Demenz in der Öffentlichkeit soll die Auseinandersetzung mit dem Thema fördern und so ein Klima der Achtsamkeit aufbauen, so dass Menschen mit Demenz so lange wie möglich gut im Stadtteil aufgehoben sind.

Neben Informationsveranstaltungen für Angehörige, Ehrenamtliche und Interessierte soll ein Angebot entwickelt werden, das sich gezielt an bestimmte **Akteure im Stadtteil** richtet, die häufig mit Demenzkranken in Kontakt kommen. Dies können z.B. Einzelhändler oder Taxifahrer sein. Sie sollen damit in die Lage versetzt werden, Verhaltensweisen von Demenzkranken zu erkennen und angemessen zu reagieren. Außerdem sollen sie über Beratungs- und Unterstützungsangebote im Stadtteil informiert sein, um diese Informationen an Betroffene weitergeben zu können.

Spezielle Informationsangebote soll es auch für die Fischelner Vereine geben. Es erhöht die Lebensqualität von Menschen mit Demenz, wenn sie so lange wie möglich in die bisherigen **sozialen Strukturen** eingebunden bleiben, d.h. weiterhin z.B. im Kegelclub oder im Schützenverein aktiv sein können. Aus Scham ziehen sich viele Demenzkranke aber vorzeitig zurück, manchmal auch befördert durch unangemessenes Verhalten von anderen, das oft auf Unwissenheit beruht. Durch Information sollen Vereinsmitglieder in die Lage versetzt werden, auch Menschen mit Demenz ihren noch vorhandenen Fähigkeiten entsprechend weiterhin einzubinden.

Die Frage „Wie soll der Stadtteil aussehen, in dem ich gerne alt werden möchte?“ soll mit allen Interessierten bearbeitet werden. Angesprochen werden sollen dafür insbesondere jüngere Seniorinnen und Senioren in Vorbereitung auf das (höhere) Alter. Sie sollen dafür gewonnen werden, sich an der **Schaffung der Strukturen und Angebote** zu beteiligen, auf die sie selbst im Fall von Hilfsbedürftigkeit und Demenz gerne zurückgreifen würden.

Tragende soziale Infrastruktur

Damit sich Menschen mit Demenz im Stadtteil gut aufgehoben fühlen, müssen bei den übrigen Bürgerinnen und Bürgern Ängste und Abwehrhaltungen abgebaut werden. Dafür ist – wie oben erwähnt – Information wichtig, Wissen reicht aber allein nicht aus; der Umgang mit Menschen mit Demenz muss auch erlebt werden können. Daher sollen Angebote entwickelt werden, bei denen Menschen mit und ohne Demenz **einander begegnen** können. Für die Menschen mit Demenz bedeuten diese Angebote gleichzeitig die Möglichkeit, am Leben im Stadtteil teilzuhaben. Sie – und ihre Angehörigen – sollen die Erfahrung machen dürfen, dass sie willkommen sind, so wie sie sind, dass sie sich und ihre Krankheit nicht zu Hause verstecken müssen. Durch diese Begegnungen sollen die Beziehungen in Nachbarschaft und Stadtteil gestärkt und so zusätzliche Hilfs- und Unterstützungsleistungen aktiviert werden.

Mögliche Angebote sind z.B. ein 50er-Jahre-Café, Filmnachmittage, Tanztees, Lesungen auf „Kriewelsch Platt“ u.v.m.. Damit sollen auch gleichzeitig Tätigkeitsfelder für **bürgerschaftliches Engagement** geschaffen werden. Die konkrete Ausgestaltung der Angebote soll allerdings – selbstverständlich unter Einbeziehung der Wünsche der Demenzkranken und ihrer Familien – mit denen entwickelt werden, die an einem bürgerschaftlichen Engagement in diesem Bereich interessiert sind.

Kooperation und Vernetzung

Da die Lebenssituation von Menschen mit Demenz insgesamt im Stadtteil verbessert werden soll, ist die Kooperation mit anderen Akteuren unerlässlich. Als erstes sollen die Einrichtungen und Institutionen angesprochen werden, die bereits Angebote für Senioren im Stadtteil vorhalten. Ein wichtiges Anliegen des Projektes ist es, auch die Einrichtungen, die sich zwar nicht speziell an Senioren wenden, aber häufig Kontakt zu Senioren haben, als **Kooperationspartner** zu gewinnen. Gemeinsam sollen Angebote entwickelt und umgesetzt werden, die die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen in Fischeln verbessern. Ein Stadtteil, in dem man auch im Alter gut aufgehoben ist, ist letztlich ein Gewinn für alle.

Kontakt: Manuela Hansmann, Sozialpädagogin (B. A.)

Arbeiter-Samariter-Bund Geschäftsstelle Krefeld | Wimmersweg 29 | 47807 Krefeld
Telefon: 0 21 51/934 17-18 | Fax: 0 21 51/934 17-19 | E-Mail: m.hansmann@asb-krefeld.de

Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund
Region Düsseldorf e.V.